

## Kamberkreb

Der aus Nordamerika stammende Kamberkreb (*Orconectes limosus*) wurde um 1900 als erste nicht heimische Flusskrebbsart nach Europa eingeführt. Im Gegensatz zu den heimischen Arten ist er wanderfreudiger und toleranter gegenüber verschmutzten und strukturarmen Gewässern. Dies und die Verbreitung durch den Menschen haben dazu geführt, dass der Kamberkreb heute die häufigste Flusskrebbsart bei uns ist. Da er kühlere Gewässer meidet, beschränkt sich sein Vorkommen aber auf größere Fließgewässer, Teiche und Seen. Die meist gut erkennbaren rostbraunen Querstreifen auf dem Hinterleib sind ein sicheres Erkennungsmerkmal.

**(Krebspestüberträger)**



B. Stemmer

## Signalkreb

Der Signalkreb (*Pacifastacus leniusculus*) ähnelt hinsichtlich Lebensweise, Erscheinungsbild und Körpergröße sehr dem Edelkreb. Da er schneller wächst, eine höhere Vermehrungsrate hat und sich wesentlich aggressiver verhält, ist er dem Edelkreb biologisch überlegen und verdrängt ihn auch ohne eine Übertragung der Krebspest.

Derzeit breitet sich diese amerikanische Flusskrebbsart in vielen Gewässern stark aus.

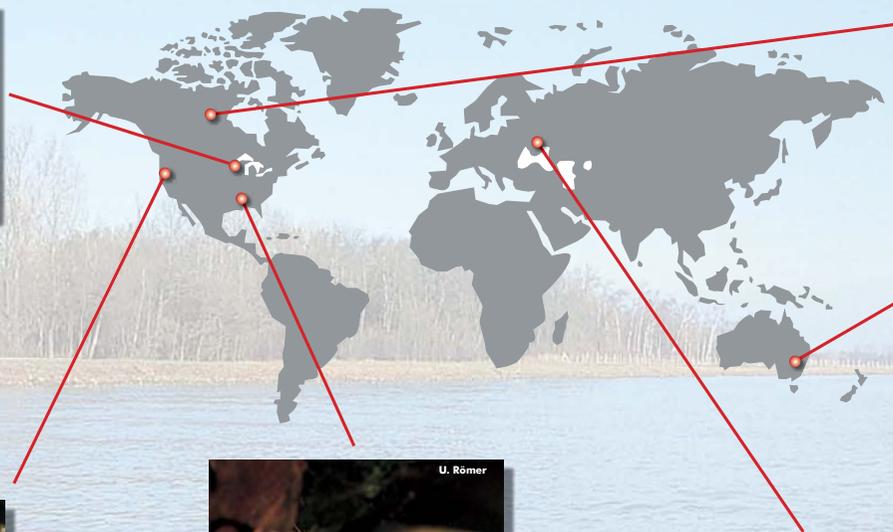
Namengebend für den Signalkreb sind besonders bei männlichen Tieren auffallende weiße bis türkisblaue Flecken im Bereich der Scherengelenke.

**(Krebspestüberträger)**



Ch. Lukhaup

## Herkunft der Flusskrebbsarten



## Roter Amerikanischer Sumpfkreb

Der Rote Amerikanische Sumpfkreb (*Procambarus clarkii*) wird leider immer noch als exotisches Haustier angeboten. Durch das Aussetzen und Entweichen besonders aus Gartenteichen sind mittlerweile mehrere freilebende Bestände dieser Art in NRW entstanden. Aufgrund der sehr hohen Vermehrungsraten und Widerstandsfähigkeit ist eine weitere Ausbreitung zu befürchten. Da der Rote Amerikanische Sumpfkreb sehr lange Gänge gräbt, stellt er auch eine Gefahr für Hochwasserschutzdämme dar. Die erwachsenen Tiere sind an den mit leuchtend roten Warzen besetzten Scheren gut zu erkennen. Jungtiere dagegen sind mehr grünlich gefärbt.

**(Krebspestüberträger)**



U. Römer

## Galizischer Sumpfkreb

Der in Osteuropa beheimatete Galizische Sumpfkreb (*Astacus leptodactylus*) erreicht eine ähnliche Körpergröße wie der Edelkreb. Im Vergleich zum Edelkreb bevorzugt er mehr stehende oder langsam fließende Gewässer. In NRW sind nur wenige vereinzelte Vorkommen bekannt. Besonders auffällig sind die langgestreckten Scheren der männlichen Tiere. Im Gegensatz zum Edelkreb sind die Scherenunterseiten nie rot. Gegenüber der Krebspest ist diese Art genauso empfindlich wie der Edelkreb.



Ch. Lukhaup

## Weitere Arten



Ch. Lukhaup

Kalikokreb



T. Lehr

Red Claw

Dieser australische Flusskrebbs (*Cherax quadricarinatus*) wurde 2005 in einem Baggersee bei Köln entdeckt.

Neben den in NRW schon vorkommenden Arten, die in verschiedenen Farbvarianten angeboten werden, kommen immer neue Flusskrebbsarten in den Zoohandel. Oft gelangen diese Tiere auch in die freie Natur. So sind in Baden-Württemberg mit **Kalikokreb** (*Orconectes immunis*) und **Marmorkreb** (*Procambarus spec.*) schon zwei weitere amerikanische Flusskrebbsarten (**Krebspestüberträger**) im Freiland nachgewiesen worden. In Gartenteichen sollte daher nur der bei uns heimische Edelkreb gehalten werden. Die Haltung von exotischen Krebsen ist auf Aquarien zu beschränken. Der Zoofachhandel sollte über die Gefahren durch das Aussetzen nicht heimischer Arten informiert sein und diese Information auch an Kunden weitergeben.

## Einer reicht

Der kleine Marmorkreb ist in der Lage, sich durch sogenannte „Jungfernzeugung“ zu vermehren. Daher reicht ein einziges ausgesetztes Weibchen zur Fortpflanzung und Neubegründung eines Bestandes aus. Grundsätzlich sollte das Aussetzen von nicht heimischen Flusskrebsen - aber auch anderer nicht heimischer Tier- und Pflanzenarten - zum Schutz unserer Natur unterbleiben.



Weiblicher Marmorkreb mit Eiern.

Ch. Lukhaup